Probleme und Forschungen der schweizerischen Medizin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **31 (1940)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechung.

Probleme und Forschungen der schweizerischen Medizin. Heft 2, Juli 1940, der schweizerischen Hochschulzeitung. Verlag AG. Gebr. Leemann & Cie. Zürich 2, Preis Fr. 1.—.

Inhaltsverzeichnis :

Remarques sur l'évolution et l'enseignement de la Physiatrie.
Prof. Pierre-Marie Besse.
Die Bedeutung der Anpassung für den Menschen. Prof. Th. Nägeli.
Die Eugenik in der Schweiz. Privatdozent Dr. med. C. Brugger.
Die Vitaminbeziehungen zwischen Mutter und Kind.
Privatdozent Dr. med. W. Neuweiler.
Schweizerische Hochschulen an medizinhistorischen Wendepunkten.
Dr. B. Milt.

Wie der Vorbemerkung zu diesem Sonderheft zu entnehmen ist, sollen mit diesen Abhandlungen einerseits Fruchtbarkeit und Kontinuität schweizerischer medizinischer Forschung auch in einer Epoche politischer Hochspannung belegt und anderseits versucht werden, einer gebildeten Leserschaft einige, besonderer Aufmerksamkeit würdige Problemkreise der schweizerischen Medizin aufzuzeigen.

Das Heft wird auch dem gebildeten Laien interessante Einblicke in gewisse Teilbereiche der wissenschaftlichen Medizin bieten.

Bibliographie.

Zur Auswertung des Calciumoxydgehaltes bei Milchbackwaren. J. Grossfeld und F. Arft. (Z. Unters. Lebensmittel **79**, 364—71, 1940).

Durch Milchzusatz zu Backwaren wird der CaO-Anteil des auf 100 kg Mehl entfallenden Gebäckanteils für 1 *l* Milch um rund 0,0016 % erhöht; 1 % CaO-Erhöhung entsprechen 625 *l* Milchzusatz. Für die Ermittluug des Milchzusatzes ist die Backausbeute berechnet als Gebäcktrockensubstanz aus 100 kg Mehl zu berücksichtigen; diese Backausbeute wird aus dem Backrezept berechnet; bei fertigem Backpulvergebäck ergibt sie sich annähernd aus dem Stärkegehalt, bei Hefegebäck wird diese Berechnung aber durch Stärkeabbau bei der Teiggärung erschwert Angabe von Formeln und einer Tabelle zur Ermittlung des Milchzusatzes aus dem CaO-Gehalt. Weizen enthält im Mittel etwa 0,05 % CaO, Handelsmehle 0,03 %. Mit zunehmender Ausmahlung des Kornes steigt der Gehalt an Asche stärker als der an CaO, daher nimmt der CaO-Gehalt der Mehlasche mit steigender Ausmahlung ab. Die Beziehung ist aber so lose, dass ein Schluss aus dem CaO-Gehalt auf den Ausmahlungsgrad unzulässig ist: Korrelationsfaktor: $r = 0{,}41 \pm 0{,}13$. Zur weiteren Bestätigung eines Milchzusatzes empfiehlt sich Prüfung auf Milchfett und Milchzucker. (Nach C. II 144, 1940).